

## 90 Jahre Gartenverein „Frieden“ Triptis e.V.

Vielen Bürgern unserer Stadt ist nicht bewusst, dass der Gartenverein „Frieden“ e.V. mit dem Gründungsjahr 1923 zu den ältesten und größten Kleingartenanlagen im Orlatal gehört.

Daraus Stolz und Selbstbewusstsein zu tanken, dass über alle Höhen und Tiefen dieser 90 geschichtsträchtigen Jahre der Verein und die Schrebergartenanlage überlebt und sich entwickelt haben, gehört zu den vordringlichsten Aufgaben der aktuellen Vereinsarbeit - denn die heute zu bewältigenden Probleme sind völlig anders als zu den Gründerzeiten nach dem Ersten Weltkrieg. In den für die Menschen schweren Zeiten, Anfang der 20er Jahre, stand der Überlebenskampf für viele Bürger an erster Stelle. Mit den ersten Spatenstichen im Jahr 1920/21 auf den Bichel'schen Wiesen (heute Burkhardt-Straße 1-11, wurden Schritt für Schritt 48 kleine Gartenparzellen geschaffen und so der Grundstein gelegt, um am 23. November 1923 den „Gemeinnützigen Schrebergarten - Verein Geraer Straße Triptis e.V.“ zu gründen. Die Tätigkeit des Vereins stand und steht in der Tradition der Schrebergartenbewegung des ausgehenden 19. Jahrhunderts, wo von aktiven Bürger wie E. Hauschild in Leipzig kleine Gärten für Erwachsene und Kinder geschaffen wurden, um Erholung und nicht gewerbsmäßigen Anbau von Obst und Gemüse zu ermöglichen. Heute wird dieses Anliegen durch das Bundeskleingartengesetz auf gesamtgesellschaftlicher Ebene unterstützt.

Mit welchem Enthusiasmus unsere Gründerväter den Aufbau ihrer Gartenanlage angingen und so ihre „kleine Siedlung“ schufen, wird aus einem kleinen Gedicht anlässlich des 25-jährigen Stiftungsfestes im Jahre 1948 deutlich:

*„Auf einer kleinen Wiese im Osten unserer Stadt, sich eines Tages folgendes begeben hat: Es kamen ein ge Männer mit Pflöcken in der Hand, die teilten ein das schöne, grüne Wiesen-*

*land. Und wen 'ge Tage später kam der erste Gärtner an, er traute sich vor Wasser kaum an die Arbeit ran. Die Wiese war ein Schwimmbad, es machte gar kein Spaß, unten wurden die Beine und oben die Stirne nass. Der Frühling kam mit Sonnenschein, wir patschten munter in uns'ren Garten rein. Der Weg kam in die Mitte und Schlacke obendrauf, so hörte wenigstens das Patschen im vielen Wasser auf. Wir zogen einen Graben, das Wasser nun verschwand, dann bauten wir mit Eifer unser neues Gartenland. Noch war es ja kein Garten, denn es fehlte noch der Zaun. Wir gingen in den Wald, um Bäume umzuhau'n. Und als dann alles zusammen, der erste Zaun erstand, da sind wir voll Begeist'rung zu diesem Zaun gerannt. Er war für uns das Muster und Richtpunkt obendrein, und nun hauten wir alle mächtig in die Zaunbauarbeit rein. Heut ist das Bild schon schöner, fast überall ein Zaun, wir hab'n auch schon ein paar Lauben, die freundlich uns anschau'n. Ist doch ein fahr vorüber, dann hoff ich liebe Leut', dass der ganze Zaun ist fertig und sich dann jeder freut, fetzt legen wir noch 'ne Wasserleitung und dann im nächsten fahr, da hab'n wir auch noch Wasser, da find ich wunderbar. "*

Bedingt durch die Bebauungsaktivitäten in den 30er Jahren und zu DDR-Zeiten in der heutigen Burkhardt Straße, hat sich in mehreren Schritten die heutige aktuelle Lage der Gartenanlage zwischen Geraer Straße und Burkhardt Straße, nördlich der ehemaligen Fachschule Wiesenburg, herausgebildet.

Die Gartenanlage umfasst heute insgesamt 29.000 qm, die in 96 Kleingärten aufgeteilt sind. Der Verein betreut als Zwischenpächter, lt. BKleingG, davon 91 Parzellen direkt. Es ist bisher gelungen, den kompakten und gepflegten Charakter einer auch für Besucher attraktiven Anlage des öffentlichen Grünen zu be-

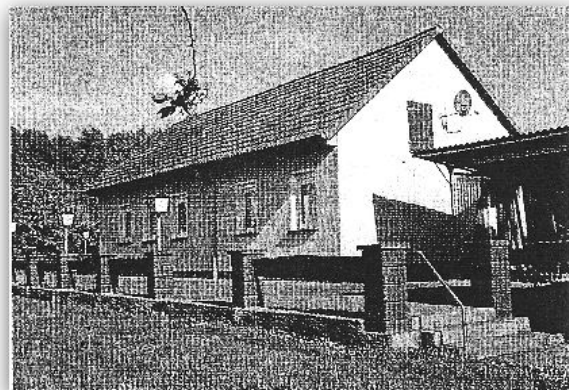
wahren. Die Gartenanlage hat ihr Bild und ihren speziellen Charakter insbesondere durch die vielen freiwilligen Einsatzstunden der Vereinsmitglieder in den 70er und 80er Jahren erhalten - z. B. mit dem Bau eines Vereinsheimes, einer zentralen Toilettenanlage und des Anschlusses jeder Parzellen an ein vereinseigenes Wasser- und Stromversorgungssystem. Damit wird heute ein immer noch vergleichsweise hohes Versorgungsniveau den Pächtern einer Gartenparzelle in unserem Verein bereitgestellt.

Die überwiegende Mehrheit der Vereinsmitglieder hegt und pflegt „ihre“ Parzelle mit viel Liebe und Herzblut. Der Anblick schöner massiver Lauben und einer vielfältigen Bewirtschaftung des Bodens mit Gemüse, Blumen und Obstbäumen erfreut jeden passionierten Kleingärtner und die vielen Besucher während eines Spazierganges. Unsere Türen stehen allen offen, die sich dafür interessieren.

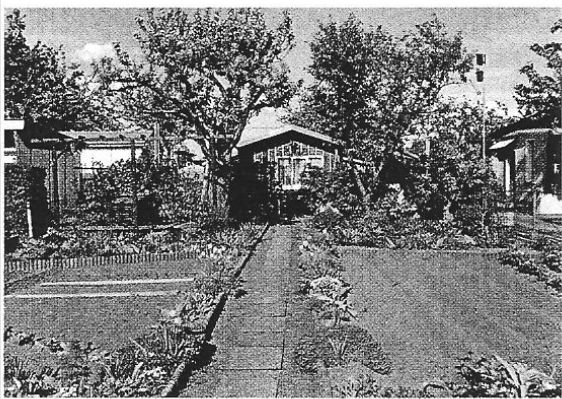
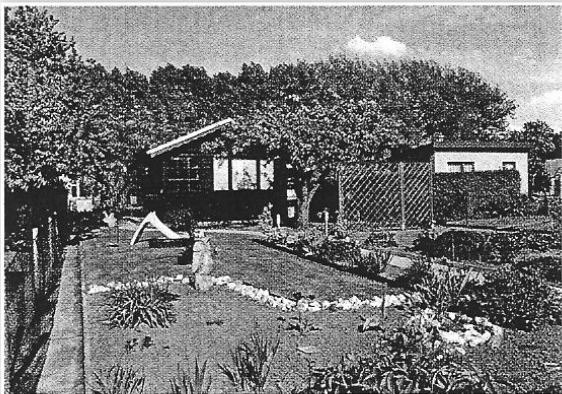
Die Qualität unserer Gartenanlage und unserer bisherigen Vereinsarbeit wurde durch den Siegerplatz 2002 und den 6. Platz 2011 im Wettbewerb des Landesverbandes Thüringen der Gartenfreunde e.V. gewürdigt.

In den letzten Jahren hat sich jedoch der Charakter der Nutzung unserer Kleingärten anfangs unmerklich, aber nicht mehr

zu übersehen verändert, steht doch die in der Vergangenheit notwendige Versorgung mit eigenen Gartenprodukten heute dem Bedürfnis einer zunehmend erholungsorientierten Gestaltung der Freizeit der Pächter gegenüber. Unser Anliegen bleibt ein ausgewogenes Verhältnis von kleingärtnerischer und erholungsseitiger Nutzung im Sinne des Bundeskleingartengesetzes, auch um die sehr moderaten Pachtkosten der Parzellen weiterhin gewährleisten zu können. Bedingt durch die demografische Entwicklung, auch im Umfeld der Stadt Triptis, stehen wir als Verein im Jahr des 90 jährigen Bestehens der Gartenanlage „Frieden“ im Jahr 2013 vor völlig neuen Herausforderungen. Erstmals seit dem Bestehen der Gartenanlage finden sich heute zunehmend weniger neue Pächter, als durch Ausscheiden bisheriger Nutzer frei werdende



Parzellen zur Verfügung stehen. Aktuell stehen 2 Parzellen zur Neuverpachtung zur Verfügung - und mehrfach geschaltete Anzeigen bringen keinen durchschlagenden Erfolg. **„Freie bzw. freiwerdende Parzellen mit und ohne Lauben zu verpachten! Bebaute und gut geführte Gartenparzellen werden für interessierte Nachpächter frei. Gegenwärtig stehen von den 91 Parzellen mindestens 2 Parzellen dafür zur Auswahl.**



Ferner wird in Gesprächen mit durchaus interessierten jüngeren Bürgern deutlich, dass die Bereitschaft zur Bewirtschaftung eines „Schrebergartens“ durch ein ausgewogenes Verhältnis von kleingärtnerischer Nutzung und Pflege der Parzelle sowie einer kleingartenbezogenen Freizeitgestaltung nur noch schwer zu vermitteln ist. Ein Überangebot preiswerter Obst- und Gemüseprodukte in den Supermärkten beeinträchtigt objektiv die Bereitschaft zur Anpflanzung, Pflege und Ernte eigener Produkte - auch wenn viele ökologische Argumente dafür spre-

chen. Bei einem aktuellen Altersdurchschnitt von 62,1 Jahren und einem Anteil von 21 % der Vereinsmitglieder älter als 75 Jahren, besteht die reale Gefahr, dass zunehmend Parzellen unverpachtet bleiben werden und durch Rückbau der bisherige kompakte Charakter der Gartenanlage dadurch gefährdet wird. Leider gibt es für die Lösung dieses Entwicklungsproblems kein Patentrezept - zumal alle Kleingartenvereine sich damit konfrontiert sehen.

Der vor allem in DDR-Zeiten ausgeprägte Gemeinschaftsinn und die soziale Harmonie verlieren sich zunehmend - früher waren Vereins- und Gartenfeste bekannte Höhepunkte weit über die jeweilige Gartenanlage hinaus.

Die Kinderfeste gehörten zu den Veranstaltungen, über die heute Erwachsene noch schwärmen. Auch wir führen diese Tradition jährlich fort, aber die Resonanz und die Teilnahme (z.B. am Kinderfest) sind nicht mehr vergleichbar.

Diese durch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verursachte Entwicklung führt auch zur Veränderung der Nutzung unseres Vereinsheimes. Die intensive Nutzung des seit den 70er Jahren ununterbrochen ehrenamtlich betriebenen Ausschankes im eigenen Vereinsheim durch unsere Vereinsmitglieder, reduziert sich heute zunehmend auf den doch mehr sporadischen Besuch dieser Vereinseinrichtung als „Gaststätte“.

Das Weiterbetreiben des Ausschankbetriebes im Vereinsheim erfordert jetzt neue Lösungen, die schon im Jahr 2013 greifen müssen. Durch Anstrengungen des Vorstandes ist es gelungen, auch weiterhin durch ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder die Schankwirtschaft aufrecht zu erhalten.

Ungeachtet der komplizierter werdenden Umfeldbedingungen stehen für das Bestehen der Gartenanlage „Frieden“ gute Perspektiven.